



Kartei Gebetshaltungen





Kartei Gebetshaltungen

Das Stehen bedeutet: Ich stehe vor Gott. Gott schaut mich an. Ich erwidere seinen Blick. Ich stehe vor Gott zu mir selbst: Hier bin ich.

Die geschlossenen Augen bedeuten: Ich gehe in mich und konzentriere mich voll und ganz auf das Gebet.

Die geöffneten Hände bedeuten: Ich nehme Gottes Wort an. Ich öffne mich zu Gott hin, zu allem, was von ihm kommt. Ich bitte ihn, mir etwas in die Hände zu legen.



Kartei Gebetshaltungen



Die Gebetshaltung gläubiger Moslems



Kartei Gebetshaltungen

Das Niederknien mit der Stirn auf dem Boden bedeutet: Ich falle vor Gott nieder. Ich gebe mich Gott hin und unterwerfe mich seinem Willen. Ich erwarte, dass alles von Gott kommt, das mich lebendig macht und aufrichtet.



Kartei Gebetshaltungen



Eine Frau bei der Wallfahrt



Kartei Gebetshaltungen

Das Niederknien bedeutet: Gott, ich bin klein vor dir, höre mein Gebet! Diese Haltung haben wir aus früheren Zeiten übernommen. Der Untergebene zeigte durch Kniefall an, dass der Herrscher Verehrung und Unterwerfung verdient.

Das Händefalten mit ausgestreckten Fingern bedeutet: Ich bin meinem Gott treu und vertraue auf sein Handeln. Ich biete Gott meine Dienste an. Früher legte der Ritter beim Treueversprechen so seine Hände in die Hände des Königs.



Kartei Gebetshaltungen



Gottesdienst in der Kirche von Taizé



Kartei Gebetshaltungen

Der Fersensitz bedeutet: Vor Gott bin ich ganz klein. Ich bin ohnmächtig und wehrlos, aber auch geborgen und beschützt wie ein kleines Kind.



Kartei Gebetshaltungen



Der Lotussitz, eine Sitzhaltung zur Meditation



Kartei Gebetshaltungen

Der Lotussitz bedeutet: Ich finde Ruhe und konzentriere mich ganz auf mich selbst. Ich höre nach innen und schalte völlig ab. Der Lotussitz gehört zum Yoga: Hindus und Buddhisten finden so innere Ruhe und Sammlung. Sie können lange Zeit so sitzen und meditieren.



Kartei Gebetshaltungen





Kartei Gebetshaltungen

Das Händefalten bedeutet: Ich biete Gott meine Dienste an und unterwerfe mich unter seinen Willen. Beim Treueversprechen legte früher ein Ritter so seine Hände in die des Königs. Gleichzeitig sind die gefalteten Hände ein Zeichen der inneren Sammlung und Ruhe: Ich halte die Hände still, tue nichts, bin ganz bei der Sache.



Kartei Gebetshaltungen





Kartei Gebetshaltungen

Das Sitzen bedeutet: Ich will mich sammeln und ruhig werden. Ich nehme mir Zeit für mein Gebet und bin bereit zu hören, was Gott mir zu sagen hat.

Das Händefalten bedeutet: Ich bin ganz bei der Sache, ich spiele nicht herum, ich tue nichts anderes als beten.

Der gesenkte Kopf bedeutet: Ich neige mein Haupt vor dir, Gott. Ich mache mich klein vor dir und warte auf das, was du mir zu sagen hast.